

Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirats

Sehr geehrte Damen und Herren.

Der Seniorenbeirat der Stadt Emden bedankt sich für die Einladung zu dieser Ausschusssitzung und gerne nimmt er die Gelegenheit wahr, um über seine Tätigkeit seit seiner Konstituierung, die mit einigen Monaten Verspätung am 23.08.2012 stattfand, zu berichten.

Insgesamt hat der Seniorenbeirat sich bisher 12 mal zu seinen an jedem 2ten Montag des Monats stattfindenden öffentlichen Sitzungen getroffen.

Fünf Delegiertenkonferenzen wurden bisher einberufen und abgehalten. Dieses hat mit der Änderung der Häufigkeit der Sitzungen von jährlich 2 mal auf jährlich 4 mal zu tun.

Der Seniorenbeirat sah es als notwendig an, einen engeren und intensiveren Kontakt mit den Delegierten zu erreichen, sind sie es doch, die als Multiplikatoren die Themen, welche für Seniorinnen und Senioren wichtig sind, im persönlichen Bereich und insbesondere in ihren Vereinen und Institutionen an die Senioren in unserer Stadt weitergeben sollen.

Auch besteht die Erwartung des SB darin, dass die Delegierten Themen aus dem Umfeld der SeniorInnen in den SB einbringen, damit dieser daraus politische Erwartungen, Anregungen, Empfehlungen und Forderungen an die Politik in der Stadt weitergibt.

Diese Neuerung wurde von den Delegierten positiv aufgenommen und direkt umgesetzt.

Der Seniorenbeirat kommt bei diesen Versammlungen seiner Verpflichtung nach, den Kernthemen Öffentlichkeitsarbeit und Information gerecht zu werden und zu bearbeiten.

Nach vorsichtigen Schätzungen erreicht der SB über die Delegierten etwa 10% der Senioren in der Stadt, legt man 5328 Teilnehmer, die sich aus 31 Anträgen bei der Stadt Emden aus der nicht projektbezogenen Altenhilfe ergeben, zugrunde.

Wir haben diese Zahl durch drei geteilt, um Doppel- und Dreifachmeldungen ausschließen. Es ergibt sich die Zahl 1778, und das sind etwas mehr als 10% der etwa 16500 Emdener Senioren.

Die Themen der Sitzungen waren z.B.:

Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht: **Hierzu erfolgt ein Vortrag von Frau Buß und Herrn Schröder vom Fachdienst Gesundheit – Betreuungsstelle.**

Mündlicher Bericht

Hospizarbeit: Was ist das, wie sieht Hospizarbeit hier in Emden aus?

Referiert von Frau Kleihauer vom Hospizverein Emden.

Mündlicher Bericht:

Bericht über die Begehung der Innenstadt durch den Seniorenbeirat
Auf dieses Thema komme ich an anderer Stelle zurück.

Vorstellung von Network, einer informellen Gruppe von Menschen, die sich ehrenamtlich für Belange von Senioren einsetzt. Die Arbeit und Arbeitsweise von Network ist Ihnen bekannt. Sie entstand aus dem Wunsch, etwas zu tun, aber nicht durch Vereinsstrukturen eingeengt zu sein. Hier zeigt sich zum ersten mal die „junge Generation „Alte“ mit einem neuen Selbstverständnis. Die „jungen Alten“ wollen es mal anders versuchen, sie wollen einen anderen Weg gehen. Selbstbestimmt, ohne äußere Vorgaben und Zwänge, ohne von Vereinsstrukturen eingeengt zu werden.

Das tun sie, und zwar erfolgreich.

Ausdrücklich sind auch an dieser Stelle die vielen Angebote der Vereine zu erwähnen, die sich seit jahrzenten um die Senioren kümmern. Ihnen gebührt Dank und Anerkennung dafür.

Offenes Alten-Indoor + Outdoor Angebot in der Innenstadt

Der Vortrag wurde vom jetzt ehemaligen Sozialplaner Herrn Josef Engels gehalten und mit anschließender angeregter Diskussion weiter geführt.

Zusammenfassend wurde für den Indoor-Bereich festgehalten, dass es in der Innenstadt kein spezielles Angebot für ältere und alte Menschen gibt, das großzügige Öffnungszeiten vorhält und nicht an eine Vereinszugehörigkeit oder an Konfessionen gebunden ist – also vergleichbar mit einem Jugendzentrum wie die alte Post.

Und im Outdoor-Bereich stehen dieser Personengruppe Bänke zur Verfügung.

Hierzu möchte ich bemerken, dass anschließend eine sehr lebhaft Diskussion stattfand und der Seniorenbeirat sich bestätigt sieht, für dieses Thema, also für die Umsetzung eines Indoor-Outdoor Angebots für Senioren in der Innenstadt bei der Politik zu werben.

Outdoor-Angebote mündlich: Boulplatz, Boccia und Krocket, Freiluftschach und Freiluftkegeln, Minigolf und Sitzgruppen mit gegenüberstehende Bänke mit Tischen dazwischen. Ortsbeispiele: Am Burgplatz, Neptunrasenplatz, (ehemaliges Neptunhaus)

Zurück zum Seniorenbeirat.

Am 22.10.12 hielt der SB eine Klausurtagung ab, in der als Zielsetzungen die alten, neuen Themen Wohnen, Infrastruktur, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit festgelegt, bzw. bestätigt wurden.

Das Thema Wohnen betrifft z. Zt. nicht nur Senioren, sondern viele Menschen und soziale Gruppen in Emden, übrigens wie in Gesamtdeutschland. Es mangelt an bezahlbaren Wohnungen, es mangelt an behindertengerechten Wohnungen, es mangelt an seniorengerechten Wohnungen, es mangelt an der Zustandskontrolle der vermieteten und von der Stadt bezahlten Wohnungen. Wie gesagt trifft dieses für die hier thematisierten Menschen zu.

Ein Beispiel dieser Misere ist, das Zur Zeit wieder einmal eine Segregation hin nach Barenburg festzustellen ist, weil dort die günstigsten Wohnungen zu mieten sind. Und das findet nach mehr als einem Jahrzehnt an Bemühungen statt, diesen Stadtteil gesellschaftlich umzugestalten und die Ghettoisierung abzubauen.

Wohin geht die Reise, wenn die nachfolgende Generation „Alte“, gebeutelt von einer geringen Rente weil sie Jahrzehntlang im Mindestlohnsektor gearbeitet oder sich mit Minijobs ihren Lebensunterhalt verdient hat, gerne eine normale, einfache aber bezahlbare Wohnung hätte?

Wer trägt die Kosten gerade für diese Menschen, wenn sie aufgrund ihres Alters, ihrer Gebrechen nicht mehr alleine Wohnen können?

Dabei wird man heute nicht Müde darauf hinzuweisen wie wichtig es doch ist, alte Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung zu

belassen! Es bleibt die Frage: Ist das unter den gegebenen Umständen möglich?

Es wird Geld kosten, dieses möglich zu machen.

Aber was ist zu tun?

Soll man agieren oder reagieren?,

Ist die Bundespolitik schuld, die den gesamten sozialen Wohnungsbau abgebaut hat und soll-kann man sich darauf zurückziehen zu behaupten, das man da nichts ändern könne?

Da der SB lediglich die Möglichkeit hat Empfehlungen und Anregungen abzugeben, empfiehlt er in diesem Fall: Agieren, das zu tun, was möglich ist..

So kam es dazu, die Empfehlung abzugeben, aus dem ehemaligen Apollo Kino senioren- und behindertengerechten, bezahlbaren, einfach ausgestatteten Wohnraum zu schaffen.

Diese Empfehlung wurde nicht angenommen.

Die momentane Situation zeigt jedoch, wie wichtig dieses Thema ist und es wohl noch lange bleiben wird, - wie gesagt, nicht nur in Emden.

Infrastruktur ist das zweite Thema.

Wie weit ist es bis zum nächsten Geschäft und schaffe ich den Einkauf für die nächsten zwei Tage auch zu Fuß nach Hause oder gehe ich morgen wieder einkaufen. Oder möchte ich morgen wieder einkaufen gehen, weil ich dort nette Menschen finde, mit denen ich auch über den Einkauf hinaus in Kontakt trete?

Wo ist der nächste Arzt, muss ich mir ein Taxi bestellen oder fährt mich ein netter Nachbar oder eine nette Nachbarin?

Zum Glück liefert die Apotheke die Medikamente.

Erreiche ich fußläufig die nächste Seniorentrefflocation in meinem Quartier oder ist das der Einkaufsladen um die Ecke?

Gibt es den noch?

Was gibt es noch für mich in meinem näheren erreichbaren Umkreis, wenn ich alleine lebe und alt bin?

Wie ist der Weg beschaffen wenn ich dorthin will?

Gibt es eine Bank auf der ich mich ausruhen kann?

Wie Hoch ist die Sturzgefahr für mich, welche Hindernisse muss ich umgehen, um dort anzukommen?

Finde ich ein seniorenrechtliches Bildungsangebot, das meinem Bedürfnis gerecht wird, langsamer lernen zu können?

Wenn ich in der Stadt bin, gehe ich einen bestimmten Weg, denn dort gibt es eine Toilette, die meinem altersbedingten Gebrechen gerecht wird, wo ich keine Treppen steigen muss, die behindertengerecht ist und wo ich als Mann auch meine Inkontinenzeinlage wechseln und entsorgen kann.

Dieses Beispiel und Kompliment ist dem Landesmuseum auszustellen. Ein älterer Besucher bedankte sich ausdrücklich dafür bei einer Mitarbeiterin.

Mit diesen Fragen ist vieles angesprochen, was der SB unter Infrastruktur versteht, was er zukünftig mit den Delegierten gemeinsam bearbeiten wird und es sollte vorerst genügen, Ihnen einen Eindruck der Inhalte des Themas Infrastruktur vermittelt zu haben.

Ich komme zum Thema Beratung

MitgliederInnen des SB besuchen bereits seit einem $\frac{3}{4}$ Jahr regelmäßig monatlich alle Seniorenheime in der Stadt, treffen dort mit den Heimbeiräten zusammen, berichten, informieren und stehen in einem von den SeniorInnen gewünschten freundlichen Austausch.

Das ist insbesondere Herrn Siegfried Scholz zu verdanken, der sich sehr engagiert hierfür eingesetzt hat.

Der SB sieht das als ein Stück ermöglichte Teilhabe von SeniorInnen an der Gesellschaft an.

Ich bedanke mich ausdrücklich an dieser Stelle für diese Besuche bei den aufsuchenden Damen und Herren, auch bei denen, die dieses tun und nicht dem Seniorenbeirat angehören.

An dem diesjährigen Gesundheitstag hatte der SB mit dem Beratungsschwerpunkt Patientenverfügung teilgenommen. Das rege Interesse an diesem Thema veranlasste den SB, dieses Thema auch den Delegierten näher zu bringen. Darüber habe ich bereits berichtet.

Der SB nimmt, wie Ihnen bekannt ist, auch als beratendes Mitglied an den Sitzungen des GSO, des Kultur und Erwachsenebildung- und Sportausschusses teil und bringt seine Meinung in die politische Auseinandersetzung ein.

Er hat Stellungnahmen zu Planungsprojekten der Stadt abgegeben und abgelehnt.

In den Stellungnahmen zu Projekten am Markt, am ehemaligen EZ-Gebäude und am Kulturort Faldern hat er Behindertenparkplätzen, bzw. eine behindertenfreundliche Verkehrszuwegung, empfohlen, eine zumindest fahrradwegbreite, holperfreie, glatte Zuwegung für Rollator- und Rollstuhlfahrer, und, wo sinnvoll erscheint abgesenkte Bordsteinkanten.

Senioren- und behindertengerechte Toiletten (mit !) bleiben eine dauerhafte Forderung.

All diese Erfahrungen hat der SB bei seiner Begehung der Innenstadt gesammelt, die ebenfalls in der Zukunft in anderen Stadtteilen durchgeführt werden.

Eine Stellungnahme zur Verkehrsplanung hat der Seniorenbeirat abgelehnt, da diese sehr kurzfristig ausfiel und der SB nicht die Möglichkeit sah, die Delegierten, die ja in ihrer Gesamtheit einen großen Einblick in diese Thematik mitbringen, einzubeziehen.

Senioren leben ein anderes Tempo, auch das ist festzustellen und es ist ein Punkt, dem man gerecht werden muss, stellt man sich ernsthaft den Fragen, was denn der Demografiewandel so mit sich bringt und wie man ihm begegnet.

Sieht man Demografiewandel nur mit der Wirtschaftsbrille, so prognostiziert man einen Mangel an Arbeitskräften, einen höheren Bedarf an Kinderbetreuung, gut ausgebildeten Nachwuchs, bessere Bezahlung von Fachkräften, Mindestlöhne, längere Lebensarbeitszeit, geringere Renten, und und und...und es kostet viel Geld und sehr große Anstrengungen, diese Aufgabe zu meistern.

Und vieles ist richtig und es ist wichtig, den demografischen Wandel anzunehmen und in die Zukunft zu investieren und die zukünftige Gesellschaft gestaltend anzugehen.

Der Anteil der Senioren in Emden liegt heute etwa bei einem Drittel der Bevölkerung, bei ca. 16500 Menschen über 55 Jahren.

Sich um die Belange dieser großen Bevölkerungsgruppe zu kümmern, diese Gruppe nicht aus dem Fokus zu verlieren, oder sie in dem Fokus zu sehen, wird ebenfalls dem Demografiewandel gerecht und erscheint dem SB eine Notwendigkeit.

Und es ist mit genauso großen Schwierigkeiten verbunden, die Zukunft der Senioren anzugehen, wie auch die Zukunft der Menschen unter 55 Jahren. Eine Vernachlässigung dieser Gruppe, die in ihrer Verschiedenheit ein gesellschaftliches Bild abgibt, das 55 bis 105 jährige aller sozialen Schichten umfasst erfordert einen neuen Umgang, ein neues Denken.

Dem muss sich nicht nun der Seniorenbeirat stellen.

Öffentlichkeitsarbeit ist der letzte Schwerpunkt der Arbeit des SB.

Der SB hat am Gesundheitstag teilgenommen, den Altnachmittag im Pumpwerk gestaltet und durchgeführt.

Er hat eine Empfehlung an die Verwaltung, Rollstühle in jedes Verwaltungsgebäude zu bevorraten, für den Ernstfall, erfolgreich umgesetzt.

Eine Stadtbegehung wurde in Anwesenheit der Presse durchgeführt. Herr Johann Janssen hat als Mitglied des SB an Treffen des Landes-SB teilgenommen.

Der SB hat Delegiertenkonferenzen abgehalten und auf diesen Wegen versucht, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Wir sind noch am lernen und wir werden besser.

Der SB befindet sich in einem sehr dynamischen, kreativen Prozess der Umgestaltung und man wird ihn zukünftig deutlicher in der Öffentlichkeit wahrnehmen. Und diese dreizehn, sehr verschiedenen, kreativen, lebendigen Menschen werden mit Freude an den oben genannten Themen weiterarbeiten.

Komme ich zum Schluss.

Den Delegierten hatte ich den Tätigkeitsbericht aus Zeitgründen in 2-3 Minuten mitteilen müssen. Sollten Sie jetzt der Meinung sein, ich hätte das hier auch mal tun sollen, so stellen sich zwei Möglichkeiten:

1. Ich habe es nicht verstanden, ihnen einen „neuen SB“ vorzustellen, der auf die Bedürfnisse, Interessen und ein „verändertes Alt werden“ der Senioren politisch aufmerksam macht und der die Zukunft der Senioren mitgestalten möchte.
2. Sie haben nicht verstanden das Seniorenarbeit sich grundlegend geändert hat.

So hoffe ich auf die Möglichkeit, das ich Ihnen einen guten Einblick in die Arbeit des SB gegeben habe und wünsche mir eine gute Zusammenarbeit für die Zukunft, mit Ihnen.

Vielen Dank